

Die Rolle des Rechts und der Moral bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus

Von JOSEF STREIT, Berlin

Der Leitartikel im Heft. 19 der Zeitschrift „Neue Justiz“ behandelte die Aufgaben der Justiz nach dem Moskauer Staatsvertrag. Die in diesem Artikel entwickelten Gedanken sind von großer Bedeutung für die gesamte Justizarbeit der kommenden Zeit und dazu angetan, die Arbeit auf ein neues höheres Niveau zu heben. Worum geht es?

„Es geht jetzt darum, alles unter dem einen Gesichtspunkt zu überprüfen, ob es dem souveränen deutschen Staat, dem die Zukunft der deutschen Nation gehört, gemäß ist. Es gilt, gleichsam alles neu in die Hand zu nehmen, hin und her zu wenden, alles umzumünzen, was an Wert und Gewicht nicht diesem Maßstab entspricht“¹⁾.

Das ist eine schwierige Aufgabe und erfordert große Anstrengungen und Einsatzbereitschaft von allen Juristen, ganz gleich, ob sie als Praktiker oder als Wissenschaftler arbeiten. Alle Aufgaben müssen neu durchdacht und neu formuliert werden. Daran müssen alle mitarbeiten.

Greifen wir eine zentrale Aufgabe heraus: die Entwicklung des Bewußtseins der Werktätigen, an der die Organe der Justiz entscheidend mitzuwirken haben.

Bei der Betrachtung dieser Aufgabe müssen wir davon ausgehen, daß das „Zurückbleiben des Bewußtseins in erster Linie auf dem Versagen derjenigen beruht, deren Aufgabe als Funktionäre des Arbeiter-und-Bauern-Staates es ist, das Bewußtsein der Massen zu entwickeln“²⁾.

Was wir aber brauchen, das ist ein hohes Bewußtsein, eine feste Staats- und Arbeitsdisziplin und eine neue sozialistische Moral bei allen Funktionären und bei allen Werktätigen.

Die Moral * einer jeden Gesellschaft wird von ihrer Basis hervorgebracht, d. h. von der ökonomischen Struktur der Gesellschaft in der gegebenen Etappe ihrer Entwicklung. Die in einer Gesellschaft herrschenden moralischen Anschauungen gehören ebenso wie auch alle anderen Anschauungen der herrschenden Klasse zum Überbau. Stalin, der die marxistisch-leninistische Auffassung vom Überbau konkretisiert und weiterentwickelt hat, lehrt, daß der Überbau von der Basis dazu geschaffen wurde, um der Basis zu dienen und diese aktiv zu verteidigen. Verläßt der Überbau diese Position, büßt er „seine Funktion ein und hört auf, Überbau zu sein“³⁾.

Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß nicht alle Anschauungen, die in einer Gesellschaftsordnung bestehen, zum Überbau dieser Ordnung gehören.

So entwickeln sich die marxistischen Anschauungen, darunter auch die moralischen Auffassungen des Proletariats bereits im Schoße der kapitalistischen Gesellschaft. Sie gehören aber nicht zum Überbau der kapitalistischen Basis, denn ihr Zweck ist es nicht, der kapitalistischen Basis zu dienen, diese zu festigen und zu verteidigen. Der Zweck der marxistischen Anschauungen — darunter auch der Moral — ist es vielmehr, die kapitalistische Basis auf revolutionärem Wege durch eine neue, sozialistische Basis zu ersetzen und den kapitalistischen Überbau zu zerschlagen.

„Der ausgesprochene Gegensatz der moralischen Anschauungen und der Moralnormen des Proletariats der kapitalistischen Länder zu den moralischen Anschauungen und Moralnormen der Bourgeoisie besagt nicht, daß die schändliche bürgerliche Moral keinen Einfluß auf die Werktätigen hat“⁴⁾.

Die Zeit des Faschismus in Deutschland ist ein Beispiel dafür, wie der zersetzende Einfluß der Faschistenhäuptlinge, ihre Vorstellungen, Anschauungen und verbrecherischen Sitten große Teile des deutschen Volkes in den Schmutz zogen, darunter auch zeitweilig Teile der Arbeiterschaft.

Wer mit offenen Augen die Entwicklung des Faschismus in Deutschland beobachtet hat, wird bemerkt haben, wie die barbarischen Sitten und Anschauungen der Faschisten zunächst breite Teile der Mittelschichten und nach und nach auch jene Teile der Arbeiterschaft erfaßten, die infolge mangelnden Klassenbewußtseins der faschistischen Ideologie erlagen. Lediglich die Arbeiter, die sich durch den Klassenkampf ihrer Unterdrückung und auch ihrer Kraft als Arbeiterklasse bewußt waren, wuchsen durch diesen Kampf und die dabei entstehenden klassenmäßigen Bindungen in ihrem gesellschaftlichen Bewußtsein. Hier sei an die Helden des antifaschistischen Widerstandes erinnert, an ihre Standhaftigkeit, an ihre Moral und ihre Siegeszuversicht auch in der schwärzesten Nacht des Faschismus.

Lenin und Stalin haben in ihren Arbeiten immer wieder darauf hingewiesen, daß die Gebräuche und Anschauungen der Menschen nicht durch die menschliche Natur selbst bedingt seien, sondern durch die Produktionsweise der jeweiligen Gesellschaft. Nicht die menschliche Natur erzeugt die Sitten und Anschauungen, sondern die Produktionsweise der jeweiligen Gesellschaft. So erzeugt z. B. die kapitalistische Produktionsweise jene Sitten, die die kapitalistische Gesellschaft charakterisieren, und zwar das sittliche Niveau der Kapitalistenklasse selbst ebenso wie das jener Schichten der übrigen Klassen dieser Gesellschaft, die in den Fesseln der bürgerlich-kapitalistischen Ideologie befangen sind.

Lenin schildert diesen Zustand auf folgende Art:

„Die alte Gesellschaft beruhte auf dem Prinzip: entweder du raubst den anderen aus oder er raubt dich aus; entweder du arbeitest für den anderen oder er für dich; entweder bist du Sklavenhalter, oder du bist Sklave. Und es ist begreiflich, daß die in dieser Gesellschaft erzeugten Menschen sozusagen mit der Muttermilch diese Sinnesart, diese Gewohnheiten und Begriffe einsaugen: entweder Sklavenhalter oder Sklave oder Kleinrentner, kleiner Angestellter, kleiner Beamter, Intellektueller, kurzum ein Mensch, der sich nur um sich selbst kümmert und den der andere nichts angeht.“⁵⁾

Ebenso verhält es sich mit dem Recht, das in letzter Instanz auch von den materiellen Lebensbedingungen der herrschenden Klasse bestimmt wird. Marx und Engels bewiesen in der „Deutschen Ideologie“, daß der Staat und das Recht durch die materiellen Daseinsbedingungen der herrschenden Klasse bedingt werden und daß die herrschende Klasse ihre Macht als Staat konstituieren, ihren Willen als allgemeinen Ausdruck des Staatswillens deklarieren muß.

Die Klassiker des Marxismus-Leninismus haben bewiesen, daß sowohl die Moral als auch das Recht in letzter Instanz durch die ökonomische Basis der Gesellschaft bestimmt werden. „Die materiellen Lebensbedingungen der Gesellschaft sind jene Hauptkraft, die die Entstehung und Entwicklung oder das Absterben jedes Moralsystems, jedes historischen Rechtstypus bedingt“⁶⁾.

Doch darf man dabei nicht übersehen, daß auch das Recht und die Moral ihrerseits auf die materiellen Lebensbedingungen der Gesellschaft einwirken, wobei die Wirkung in verschiedener Richtung gehen kann. So werden z. B. die alten Ideen den Interessen der alten, absterbenden Gesellschaft dienen und das Neue, sich

1) NJ 1955 S. 579.

2) a.a.O.

3) J. W. Stalin „Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft“, Berlin 1952, S. 6.

4) M. P. Karewa, „Recht und Moral in der sozialistischen Gesellschaft“, Berlin 1954, S. 10.

5) W. I. Lenin, Ausgew. Werke, Bd. II, S. 791.

6) Karewa, a.a.O. S. 15.